

STELLUNGNAHME zum Antrag	Gremium:	60. Plenarsitzung Gemeinderat
GRÜNE-Gemeinderatsfraktion	Termin:	10.03.2009
vom: 16.01.2009	Vorlage Nr.:	1678
eingegangen: 16.01.2009	TOP:	15
	Verantwortlich:	öffentlich Dezernat 5
Luftschadstoffmessungen an ausgewählten Standorten		

- Kurzfassung -

Das vorhandene Luftmessnetz des Landes wurde bereits 2006 überprüft und wird als ausreichend und repräsentativ bewertet.

Eigene Messungen der Stadt würden keine neuen Erkenntnisse liefern und werden deshalb nicht als notwendig erachtet.

Die Verwaltung wird der LUBW bei der nächsten Abfrage wiederum Messpunkte zur Überprüfung benennen, darunter auch einige der im Text genannten bisherigen Vorschläge.

Finanzielle Auswirkungen				nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>
Gesamtaufwand der Maßnahme	Einnahmen (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
Haushaltsmittel stehen nicht zur Verfügung. Finanzposition:					
Ergänzende Erläuterungen:					
Karlsruhe Masterplan 2015 - relevant	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Handlungsfeld:		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit		

1) Die Stadtverwaltung stellt dar, wo das landesweite Messnetz der LUBW hinsichtlich einer flächendeckenden Erhebung von Luftschadstoffen (insbesondere Feinstaub und Stickoxide) für das Karlsruher Stadtgebiet Lücken aufweist.

Im Stadtgebiet Karlsruhe sind 3 dauerhafte Messstationen und 1 Spotmessstelle eingerichtet:

KA-Mitte (am Durlacher Tor)

KA-Nordwest (Nähe Neureuter Straße)

KA-Straße (Reinhold-Frank-Straße)

KA-Kriegsstraße (Näher Kühler Krug - Spotmessstelle)

Die Messstationen **KA-Straße** und **KA-Kriegsstraße** sind überwiegend vom Straßenverkehr beeinflusst und stellen die repräsentativen Messpunkte für die Umweltzone dar. An diesen beiden Messstellen wurden bereits Grenzwertüberschreitungen nachgewiesen und werden auch für die Zukunft erwartet.

Die Station **KA-Nordwest** repräsentiert die städtische Hintergrundbelastung, dort ist auch eine industrielle Beeinflussung zu beobachten. Die Grenzwerte wurden dort bisher deutlich unterschritten.

Die Messstelle **KA-Mitte** ist ebenfalls überwiegend verkehrlich beeinflusst, allerdings entspricht der Aufstellungsort nicht mehr den Anforderungen, die für Verkehrsmessstationen zu beachten sind. Die LUBW beabsichtigt daher, diese Messstelle umzusetzen, um zukünftig die städtische Hintergrundbelastung noch an einem anderen Ort zu beobachten.

Damit entspricht die Messnetzdicke Karlsruhes der anderer Großstädte Baden-Württembergs. Hinzu kommt direkt in der Nachbarschaft die Messstelle **Eggenstein**, die auch geeignet ist, den Abstrom industrieller Emissionen, insbesondere der westlichen Karlsruher Industriestandorte, zu messen.

In der Vergangenheit fragte die UMEG (heute LUBW) mehrfach die Kommunen ab, in welchen Bereichen aus lokaler Sicht hohe Immissionen vermutet werden. Seitens der Stadt Karlsruhe wurden zuletzt am 15.09.2005 in diesem Zusammenhang folgende Straßenzüge benannt:

Kriegsstraße (zw. Weinbrennerplatz und Kühler Krug)

Kapellenstraße (zw. Durlacher Tor und Waldhornstraße)

Badener Straße (zw. Schloßleweg und Rittnertstraße)

Lameystraße (zw. Hardstraße und Lameyplatz)

Killisfeldstraße (zw. Gudrunstr. und Raiherwiesenstr.)

Brückenstraße (zw. Schwetzingen Str. und Vokkenaustr.)

Neureuter Straße (zw. Siemensallee und Gablonzer Str.)

Alle vorgenannten Messpunkte liegen an stark befahrenen Straßen, da nur dort zu vermuten ist, dass Grenzwerte überschritten werden.

Zwischenzeitlich wurden von der LUBW die Vorschläge der Stadt geprüft und als Neuerung die Messstelle KA-Kriegsstraße eingerichtet. Die anderen Vorschläge wurden zurückgestellt, nachdem die Voruntersuchungen keine Grenzwertüberschreitungen erwarten ließen.

- 2) An Stellen, die durch das LUBW-Messnetz nicht erfasst sind, an denen aber**
- a) aktuell starke Luftbelastungen vermutet werden oder**
 - b) im städtischen Immissionsgutachten starke Zusatzbelastungen durch die Verbrennungsanlagen von EnBW und Stora Enso prognostiziert sind,**
- lässt die Stadt temporäre Messungen für Feinstaub und Stickoxide über Kleinmessstationen der LUBW durchführen.**

Für Bereiche innerhalb der Umweltzone sind keine eigenen Messungen erforderlich, da zum einen dieser Bereich durch die vorhandenen Messstationen repräsentativ erfasst ist, zum anderen die notwendigen Maßnahmen über die bestehenden Luftreinhalte-/Aktionspläne bereits festgelegt sind.

Außerhalb der Umweltzone liegende Vorschläge wurden von der LUBW in einem Bewertungsverfahren und teilweise auch durch orientierende Messungen als nicht prioritär bewertet, da dort keine Grenzwertüberschreitungen zu erwarten sind.

Die Immissionsprognosen im Auftrag der Stadt für die neuen Großanlagen bei EnBW und StoraEnso haben keine starken Zusatzbelastungen aufgezeigt. Hinzu kommt, dass die Emissionen aus dem RDK 8 nach Erstellung der Prognosen halbiert wurden, die Zusatzimmissionen werden dadurch ebenfalls stark reduziert.

Sofern - entgegen den Prognosen - dennoch Veränderungen entstehen würden, wären diese mit dem vorhandenen Messnetz zu beobachten. So liegt z. B. die Messstation KA-Nordwest innerhalb der Fläche, in der die stärkste Immissionszusatzbelastung berechnet wurde, diese beträgt nach den Berechnungen von Müller-BBM für NO₂ zwischen 0,58 - 0,87 µg/m³ und für Feinstaub 0,20 - 0,40 µg/m³ im Jahresmittel. (Quelle: Müller-BBM, Anlage zum Antrag für die Kraftwerkserweiterung RDK 8 und RDK 6S, Fortschreibung der Immissionsprognose für Luftschadstoffe, 27.11.2007)

Eigene städtische Messungen werden daher als nicht erforderlich gesehen.

- 3) Die zusätzlichen Messungen müssen räumlich und zeitlich so durchgeführt werden, dass auch Immissionen bei Inversionswetterlagen in vollem Umfang mit erfasst werden.**

Siehe Antwort zu 2. Im Übrigen müssten Messungen mindestens den Zeitraum eines Kalenderjahres umfassen, um eine repräsentative Aussage ableiten zu können, damit würden alle Wetterlagen innerhalb dieses Zeitraumes einbezogen.

- 4) Die Messungen werden zuerst an den unter 2 b genannten Standorten in den westlichen und nordwestlichen Stadtteilen durchgeführt, die von den Emissionen der neuen Verbrennungsanlage besonders betroffen sein werden.**

Siehe Antwort zu 1. und 2.

- 5) Bei den unter Punkt 2 b genannten Standorten erfolgen Vorher-Nachher-Messungen, um zusätzliche Luftbelastungen durch EnBW und Stora Enso zu identifizieren und die Aussagen des 2007 im Auftrag der Stadt erstellten Immissionsgutachtens zu verifizieren.**

Vorher-Nachher-Messungen finden über das vorhandene Luftmessnetz statt.

Für das Vorhaben RDK 8 wurde im Rahmen der Genehmigung die Auflage Nr. 4.1.2.b.6.15 aufgenommen, wonach zur Beobachtung der diffusen, bodennahen Staub-Emissionen des Kraftwerkes ab Betriebsaufnahme im Bereich der Wasserschutzpolizei und an der Werksgrenze im Bereich Koellestraße kontinuierliche Depositionsmessungen für die Schwermetalle Arsen, Blei, Cadmium, Nickel, Quecksilber und Thallium durchzuführen sind.